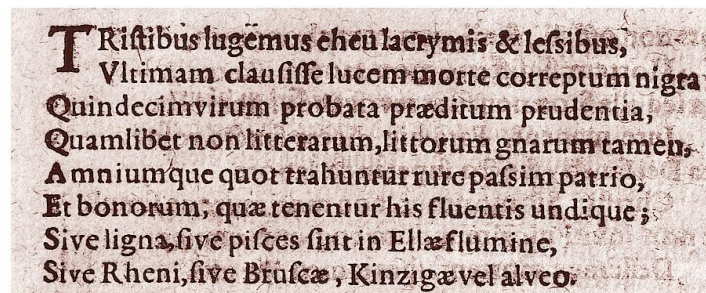


Einzig Sebastian Scheid, Professor für Griechisch und Hebräisch in Straßburg, spielt auf seine Verbindung zur Fischerei an, wenn er schreibt:

Trauergedicht von  
S. Scheid auf  
Carl Baldner, Auszug  
(Leichgedichte...  
1654, S. 4)



(Frei übersetzt:

Wir trauern, ach, mit Tränen und Klagen,  
dass das letzte Licht ihn verbirgt, der durch den schwarzen Tod  
dahingerafft worden ist,  
er zeigte Klugheit und weise Voraussicht der Fünfzehner,  
wenn er auch nicht gelehrt war, so war er doch der Flussufer kundig;  
er war kundig der Flüsse, die durch das väterliche Land zogen, und  
ihrer Güter;  
sie werden bewahrt in ihren Strömungen,  
sei es durch Brennholz, sei es durch Fische im Flussbett der Ill,  
des Rheins, der Breusch oder der Kinzig)<sup>42</sup>

Die vier genannten Flüsse übernimmt später Baldners Sohn Leonhard in die Vorrede seines *Vogel- Fisch- und Thierbuchs* (1666), wo er von den vier „schiffreichen Wassern“ spricht, „als nemblich der Rhein, die Ill, die Breusch, die Kintzig, da es mit allerhandt Gattung fischen, krebsen, gevögel reichlich übersetzt und erfüllet“.<sup>43</sup> Die anderen Autoren der Trauerschrift rühmen Carl Baldner als verdienstvolles Mitglied der XVer im Straßburger Rat.

Das Ansehen Carl Baldners bezeugt auch Friedrich Heupel, Pfarrer von St. Wilhelm, der ihm – *Carl Baldnern/ Fünffzehnern* /...[Seite iij] – und drei anderen Personen sein Lehrbuch *Christliche Hauß-Schul* (Straßburg 1641) widmete; es wurde viele Jahre im Religionsunterricht benutzt. Carl Baldner saß, wie schon erwähnt, fast 20 Jahre lang im Rat der Stadt als Beisitzer – wie danach sein Sohn Leonhard – mit Johann Walther zusammen, der als Schöffe die Zunft „Zur Stelz“ (vereinte die mit Künsten befassten Handwerker) vertrat.<sup>44</sup> Sicher auch aufgrund dieser und verwandtschaftlicher Beziehung hat J. Walther, wenigstens teilweise, die Abbildungen des ersten *Vogel- Fisch- und Thier-*